

RESTRICTED.



Vernehmung des Konrad RADUNSKI
am 2. Oktober 1947 von 2 bis 4 Uhr
durch Mr. LARRY L WOLFF
auf Veranlassung von Mr. SCHWENK, SS-Sektion.
Stenographin: Hertha STUMPFNER.

1. F. Geben Sie Ihren vollen Vor- und Zunamen an .

A. Konrad RADUNSKI.

2. F. Wann und wo sind Sie geboren ?

A. 1. Juni 1907 in Heppens in Oldenburg.

3. F. Stehen Sie bitte auf, ich möchte Sie einschwoeren, erheben Sie Ihre rechte Hand und sprechen Sie mir den Eid nach:

Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzufügen werde, so wahr mir Gott helfe.

4. F. Nehmen Sie bitte Platz. - Sind Sie sich bewusst, dass Unterlassungen in Ihrer Aussage als ebenso schwere Eidesverletzung angesehen wird wie eine falsche Aussage?

A. Ja.

5. F. Geben Sie in kurzen Zuegen eine Schilderung Ihrer Schullaufbahn und Berufslaufbahn mit Nennung der Jahreszahlen .

A. Ich kam 1912 nach China und begann meine Schullaufbahn in Tsingtau 1913. Von 1913 bis 1915 war ich auf der Schule in Tientsin und anschliessend bis

RESTRICTED.

5. A. 1919 in Shanghai. 1919 wurden die Deutschen aus China repatriert und ich kam nach Wilhelmshaven, wo ich auf die Oberschule kam, dort habe ich 1926 mein Abitur gemacht, studierte dann anschliessend auf verschiedenen Universitäten in Göttingen, Harburg und Rostock, machte in der Zwischenzeit mein medizinisches Vorexamen, kam 1930 nach Kiel, wo ich bis 1932 noch studierte. In Kiel habe ich in verschiedenen Kliniken als Laborant und Praktikant gearbeitet bis 1935. 1935 wurde ich als Auslandsdeutscher nach Berlin in den V.D.A. (Verein Deutscher im Ausland) geholt.

6. F. Hatten Sie bis dahin die deutsche Staatsangehörigkeit ?

A. Ja.

7. F. Sie behielten immer Ihre deutsche Staatsangehörigkeit ?

A. Ja, wir waren immer Deutsche. - Da ich keine Verwaltungskenntnisse hatte, wurde ich von dort abgeordnet zum S.D.-Hauptamt und war dort im Amt II und im Amt I tätig. Im Herbst 1938 wurde ich abgestellt als Verbindungsführer zu Herrn BOHLE zur Auslandsorganisation der N.S.D.A.P. Diese Stelle habe ich bis Kriegsausbruch inne gehabt. Bei Kriegsausbruch wurde ich sofort auf meinen Wunsch fuer einen Truppeneinsatz freigegeben, wurde in der Zwischenzeit, ehe die Einberufung erfolgen konnte, zur Wehr notdienstverpflichtet, habe kurze Zeit in Berlin gearbeitet, dann, als die Umsiedlung begann, habe ich von Oktober 1939 ab an der Umsiedlung Wolhynien, Galizien teilgenommen.

8. F. Als was ?

A. Ich bin damals in einem Gebiet Stabsführer gewesen.

9. F. Ein Gebiets-Stabsführer ?

A. Es war so, dieser ganze Bereich von Wolhynien und Galizien war aufgeteilt in fünf einzelne Gebiete und jedes Gebiet bekam einen Bevollmächtigten an die Spitze, der seinerseits wieder einen Stabsführer hatte.

10. F. Wer war der Bevollmächtigte ?

75-1327-3

RESUMIERT.

10. A. Ein Dr. SCHMIDT.

11. F. Und fuer welches Gebiet waren Sie zustaeendig?

A. Ich war fuer Stanislau, Galizien taetig.

12. F. Fahren Sie bitte fort.

A. Nach Abschluss der ~~se~~ Umsiedlung war ich kurze Zeit in Berlin taetig und wurde dann im September mit der deutschen Regierungsdelegation nach Riga und Moskau abgeordnet, die ueber die Restumsiedlung im Baltikum verhandeln sollten. Ich habe diese Verhandlungen mitgemacht und anschliessend die Restumsiedlung selbst durchgefuehrt. Ende Maerz 1940 kam ich nach Berlin zurueck und bat meinen Vorgesetzten, Herrn LORENZ, zur Truppe gehen zu duerfen. Ich bin dann zum SS-Bratts-Bataillon Nord nach 4 Goelar gekommen. Dieses SS-Bratts-Bataillon Nord gehoerte ich vorher schon seit Beginn der Umsiedlung als passives Mitglied an, d.h., ich wurde da gefuehrt, aber war nicht aktiv Soldat. Bei Ausbruch des Krieges mit Russland wurde ich zur Leibstandarte versetzt und habe den Russlandfeldzug dann bis November 1941 mitgemacht und anschliessend sollte ich einen Fuehrerkurs in Tebelz mitmachen, wurde aber auf Wunsch von Herrn LORENZ wieder zur Vomi zurueckkommandiert. Ich habe dann am 20. April 1942 die Dienststellung des Personalchefs in der Vomi uebertragen bekommen.

13. F. Welches Amt war das?

A. II.

14. F. Personal und Organisation ?

A. Ja. Ich wurde 1943 darueber hinaus auch Personalchef in der Bundesleitung des V.D.A.. Diese beiden Stellungen habe ich bis zur Kapitulation inne gehabt.

15. F. Wann traten Sie in die Partei ein ?

RESTRICTED.

15. A. 1932.

16. F. Unter welcher Nummer?

A. Genau kann ich sie nicht mehr sagen, so 1.113.000.

17. F. Ihre Nummer war 1.113.971. -

Wann traten Sie in die Allgemeine-SS ein ?

A. Am 1. November 1935.

18. F. Unter welcher SS-Nummer?

A. Die weis ich auch nicht genau, so 272.000.

19. F. Ihre SS-Nummer war 272.541. -

Was war Ihr 1. Dienstgrad in der Allgemeinen - SS ?

A. Ich wurde als SS-Bewerber und SS-Mann uebernommen.

20. F. Was war Ihr letzter Dienstgrad in der Allgemeinen-SS ?

A. Obersturabannfuhrer F (Fachfuhrer).

21. F. Wann traten Sie in die Waffen-SS ein ?

A. In die Waffen-SS we wurde ich automatisch ueberfuehrt dadurch ich aus Umsiedlungskommando der Wehr notdienstverpflichtet wurde, das war 1939.

22. F. Was war da Ihr 1. Dienstgrad?

A. Schuetze.

23. F. Und Ihr letzter?

A. Obersturabannfuhrer-F .

24. F. Sie waren Traeger des Ehrenzeugs und des Totenkopfringes?

A. Ja wohl.

25.. F. Wollen wir uns erst einmal unterhalten ueber die Umsiedlung 1939 der Wolhy-
alien-und Galizien-Deutschen. Wie ging das vor sich ?

A. Es wurde eine Regierungsdelegation nach Moskau geschickt, die einen Umsiedlungsvertrag aushandelte und zwar wurde die Delegation gefuehrt von dem spaeteren Brigadefuehrer HOFFMEIER. In Moskau wurde der Umsiedlungsvertrag

RESTRICTED.

25. A. ausgehandelt, dann wurde entsprechend diesem Vertrag ein Kommando zusammen-
gestellt, das war urspruenglich 600 Mann stark, wurde dann aber auf Wunsch
der Sowjeten auf 300 Mann reduziert. Dieses Kommando begab sich mit einem
Konterzug an die sowjetische Interessenszone, dort wurden noch weitere Ver-
handlungen gepflogen und dann wurde das Kommando in die Galizien-und Wolhy-
nien-Gebiete hineingeschickt. In fuenf Gebietsstaeben wurden die sowjetisch
und deutschen Staebe, die sich jeweils entsprechen in ihrer Zusammensetzung
aufgestellt und zu den einzelnen Gebieten gehoerten dann wieder Ortslei-
tungen, die ebenfalls sowohl von deutschen, als auch sowjetischen Kommissio-
nen besetzt wurden.
26. F. Nun, das war die Umsiedlung auf zwischenstaatlichen Vertraegen ?
- A. Ja.
27. F. Nun gehen wir etwas weiter, ungefaehr 1941, wie der Krieg mit Russland aus-
brach, auf was fuer Vertraege bestanden dann die Umsiedlungen, also die
Rueckfuhrung der Rumänen, Letten, Polen, Litauern, Franzosen, Belgier,
Dänen usw., Sie wissen schon, was ich meine?
- A. Die letzte Umsiedlung aus dem sowjetischen Gebiet war die von mir geleitete
Rostwumsiedlung aus dem Baltikum.
28. F. Wann war das?
- A. Das ist gewesen bis Maerz/April 1941, darnach sind eigentlich groessere Um-
siedlungen nicht mehr vorgenommen worden, sondern es sind nur
Teilumsiedlungen durchgefuehrt worden, beispielsweise, die Sie anfuhrten,
aus Rumänien, das ist eine Verwandten-Nachumsiedlung gewesen und eine Um-
siedlung aus Alt-Rumänien, darunter versteht man nicht aus dem bessara-
bischen Gebiet und nicht aus dem Gebiet der Bukowina, die war vorher durch-
gefuehrt worden.

RESTRICTED.

- 29. F. War das auf Vertrag Bessarabien, Bukovina ?
 - A. Ja wohl, Bukovina noch mit den Sowjets. Das war neuromanisches Gebiet, was ursprünglich den Rumänen gehörte aber dann von den Sowjets uebernommen worden war. Die Verwandten-Nachumsiedlung Rumänen und die Umsiedlung Alt-Rumänen ist in einem Vertrag mit der rumänischen Regierung vereinbart worden.
- 30. F. Wollen wir uns einmal ueber die deutsche Volksliste in Polen unterhalten.
 - A. Die deutsche Volksliste in Polen beruhte an und fuer sich auf keinen Vertrag.
- 31. F. Auf was fuer einen Vertrag beruhte das ?
 - A. Ich bin darueber nicht sehr gut unterrichtet, weil die Vomi mit dieser Sache verhaeltnismässig wenig zu tun hatte.
- 32. F. Sondern wer ?
 - A. Das ist zusaetzlichsmässig eine Aufgabe gewesen, die von Gauleiter FORSTER und Gauleiter KREISER einerseits und von den Reichsbehoerden wie des Stabshauptamtes, des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums und unter einer gewissen Beteiligung des R.D.N.A. durchgefuehrt wurde.
- 33. F. Und des Russi ?
 - A. Auch.
- 34. F. Inwieweit befaeste sich die Vomi mit der Umsiedlung ?
 - A. Die Vomi hatte zwei Aufgabengebiete, ueberhauptlich seit 1937 war sie beauftragt mit der Betreuung und Fuehrung der Auslandsdeutschen-Volkgruppen fremder Staatsangehoerigkeit, natuerlich alles, was die deutsche Staatsangehoerigkeit beans, wurde von der Auslandsorganisation betreut. Die andere Aufgabe kam 1939 dazu durch die Umsiedlung, das war also die Umsiedlung von Volksdeutschen aus den Auslande, die sich auf Grund von Staats-

RESTRICTED.

- 34. A. vertragen freiwillig zu diesen Umsiedlungen gewillt haben. Das ist die andere Aufgabe gewesen.
- 35. F. Die aktuelle Aufgabe der Vomi war der Transport der Umsiedler und die Unterbringung in Lagern in die sogenannte Umsiedler- und Absiedler-Lager ?
 - A. In die Umsiedlerlager. Absiedler kamen auch in Umsiedlerlager der Vomi.
- 36. F. Die waren zusammen mit den Umsiedlern ?
 - A. Das moechte ich nicht annehmen.
- 37. F. Ich auch nicht.
 - A. Soweit ich darueber unterrichtet bin, ist es so gewesen, dass Umsiedlungslager, die nur mit Umsiedler oder teilweise mit Umsiedler belegt waren, geleert wurden fuer Absiedler.
- 38. F. Also, die Vomi war auch verantwortlich fuer die Absiedlerlager ?
 - A. Ja, sie war gewissermassen der Hauswirt in diesen Lagern.
- 39. F. Solange ein Absiedler in Absiedlerlager war, war die Vomi fuer seine Unterbringung, fuer seine Ernaehrung und Bekleidung von 1942 ab, vorher war es die N.S.V., und seine Betreuung verantwortlich ?
 - A. Stimmt vollstaendig, nur fuer seinen Arbeitseinsatz nicht, da war das Stabshauptamt in Zusammenarbeit mit dem Arbeitseinst zustendig.
- 40. F. Erklaeren Sie, was ist der Unterschied zwischen einem Umsiedler und einem Absiedler ?
 - A. Ein Umsiedler ist ein Volksdeutscher, der sich auf Grund seines deutschen Blutes oder seiner deutschen Kulturwerte aus Deutschland freiwillig bekannte und nach einem abgeschlossenen Staatsvertrag zwischen Deutschland und einem anderen Staat sich freiwillig in das Reichsgebiet begab.
- 41. F. Es braechte nicht immer ein abgeschlossener Staatsvertrag zu sein, lange nachher kamen auch Leute von anderen Laendern ?
 - A. Es gab auch andere Vertraege.

RESTRICTED.

42. F. Es gab keinen Vertrag mit Polen, es wurde die deutsche Volksliste rausgeschrieben ?

A. Kann die auch in's Reich ?

43. F. Ja. - Sind Ihnen A- und O-Faelle bekannt ?

A. Ja, der Begriff ist mir im grossen bekannt, A, waren Leute, die ins Reich kamen und O-Faelle, die nach dem Osten kamen.

44. F. Dann wussten Sie auch, wie sich die unterschieden, in politisch Zuverlässige und politisch Unzuverlässige, die noch im Altreich zu schulen sind ?

A. Mir bekannt.

45. F. Würden Sie bitte fortfahren. - Jetzt kommen wir zum Absiedler.

A. Absiedler sind, soweit mir bekannt ist, Menschen gewesen, die gegen bestehende Bestimmungen verstossen haben und aus Sicherheitsgründen fuer das Reich von der Sicherheitspolizei und in Zusammenarbeit mit den Chefs der Zivilverwaltungen aus ihren Ursprungslandern vorübergehend entfernt wurden.

46. F. Es ist Ihnen bekannt, dass die Leute dabei enteignet wurden?

A. Nein. Sind sie alle enteignet worden ?

47. F. Ich habe noch nie einen Beweis gefunden, dass ihnen etwas zurueckgegeben wurde.

A. Ich glaube wohl, man konnte ihr stehendes Vermoegen nicht entfernen, also muss man es ihnen da gelassen haben.

48. F. Haben Sie gehoert, dass die Gestapo, wenn sie jemand in ein K.L. oder Lager gebracht hat, ihnen das Vermoegen belassen hat oder was ?

A. Da blieb die Familie, insofern war ein Unterschied, wenn ein Mann von der Gestapo mitgenommen wurde, blieb der die Familie da.

49. F. Wollen wir sagen, der Jude LEVI wurde in ein K.L. gebracht und die Frau blieb zu Hause, hat die Frau das Vermoegen behalten ?

RESTRICTED.

- 49. A. Das kann ich nicht sagen, ich moechte es nicht glauben, in dem Falle nicht.
- 50. F. Haben Sie sich jemals Gedanken gemacht, was der 2. Grund der Absiedlung gewesen sein koennte, etwas, womit Sie eigentlich ziemlich informiert sein wuerden ?
 - A. Ich stelle mir vor, dass der verantwortliche Planer dieser Absiedlungen der damalige Reichsfuehrer-SS als Reichskommissar d. zur Festigung des deutschen Volkstums war, der wohl die Absicht hatte, spaeter dort andere Menschen anzusiedeln.
- 51. F. Ist es nicht selbst schon vorgekommen, sogar haufenweise?
 - A. Im Osten.
- 52. F. Auch in Elsass und Lothringen und Belgien, dass Umsiedler nach Belgien rein kamen ?
 - A. Das ist mir nicht bekannt. Ich weiss, dass urspruenglich im Ostgebiet, in dem deutschen Interessengebiet von Polen Umsiedlungen vorgenommen worden sind, also, in Polen hat man wohl damit begonnen.
- 53. F. Das war die Beschlagnahme juedischen und polnischen Besitzes durch die H.T.O., wovon Sie jetzt sprechen ?
 - A. Wahrscheinlich.
- 54. F. Die H.T.O. als Unterorgan des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums.
 - A. Ich weiss, dass man in Polen begonnen hat mit der Ansiedlung und dass dann verhaeltnismaessig frueh 1941 glaube ich, die Ansiedlung aber total abgestoppt worden ist und das, was Sie anfuhrten, die Absiedlung aus Elsass-Lothringen von diesen Menschen wie ich sie vorher geschildert habe, die man fuer gefaehrlich hielt oder die gegen Gesetze verstossen haben oder soetliches, dass man da niemand neu angesiedelt hat.
- 55. F. Jetzt moechte ich Sie ekrlich etwas fragen: Generall gesehen, wir versetzen

RESTRICTED.

55. F. uns in die Jahre 1942/1943 zurueck, wenn sich jemand gegen die Regeln der Gesetze verstieess, ein Auslaender, sogar ein Reichsdeutscher, die gestapo-widrig waren, was geschah meistens mit den Leuten?
- A. Die wurden sicherheitspolizeilich verhaftet.
56. F. Und wenn es Grund genug war, kamen die Leute in ein K.L., wenn sie nicht vielleicht mit einer Gefaengnis- oder Geldstrafe belegt werden?
- A. Sie wurden verhaftet.
57. F. Wieso kommt es, wenn so ein Mensch, wie Sie sagen, gegen die Regeln ver-stieess, ploetzlich als Absiedler behandelt wird. Was war der Grund dafuer. Wieso kommt er in ein extra Absiedlerlager. Musste man das Lager extra schaffen?
- A. Ich muss Ihnen erklieen sagen, ich habe es aufgefasst als Sicherheitsmass-nahme in den Grenzgebieten des Reiches.
58. F. Warum hat man die Leute nicht in Staatsgefuegnisse eingesteckt?
- A. Weil man sie nicht bestrafen wollte, nicht in dem Sinne, wollen wir sagen, wie Verbrecher.
59. F. Wollen wir annehmen, Sie haetten Moskau zugehoert oder so was, das ist ein Verbrechen gewiss in 3. Reich, Sie waeren wahrscheinlich in ein K.L. ge-kommen? Was nennen Sie von den Leuten Vergehen, wenn einer Moskau hoerte, der ist in ein Absiedlerlager gekommen?
- A. Ich weiss nicht, ob das in dem Sinne ein politisches Vergehen war, ich sprechte eher annehmen, dass es sich um Saboteure und eehnliche Aktivisten gehandelt hat.
60. F. Dass man den Mann nachweisen konnte, dass er Saboteur war?
- A. Ja.
61. F. Bei dem kleinsten Verdacht von Sabotage wurden die Leute sogar aufgehengt.

61. F. Da muss ein anderer Grund dahinter gesteckt haben, ausser, dass sie sich
vergangen haetten ?

A. Das kann ich mir nicht vorstellen.

62. F. Ganz abgesehen, dass sie zur Arbeit eingesetzt wurden .

A. Da waeren andere Menschen zur Verfuegung gewesen.

63. F. Deswegen, das ist nicht logisch fuer mich.

A. Meiner Ansicht nach war es so, dass man in den Grenzgebieten keine Menschen
haben wollte, die sich mit Sabotage-Gedanken auch nur trugen und dass man
spaeater vielleicht die Absicht hatte, dort andere Menschen anzusiedeln.

64. F. Jetzt kommen Sie auch darauf. Es waren en und fuer sich 3 Punkte damit ver-
bunden, 1.) der Gedanke Abseidlung ging von Reichskommissar fuer die Fe-
stigung des deutschen Volkstums aus ueber GREIFELT, Stabshauptamt.

A. Vom Reichsfuehrer SS. Ich sage extra Reichsfuehrer SS, weil ich sagen
moechte, dass der die gedankliche Initiative damals beim Reichsfuehrer-SS
lag.

65. F. Und wer hat die Sachen angearbeitet? Nicht der Reichsfuehrer-SS, sondern
GREIFELT als Beauftragter des Reichskommissars fuer die Festigung des
deutschen Volkstums, er war HIMMLERs Stellvertreter als Reichskommissar
fuer die Festigung des deutschen Volkstums.

A. Das ist mir nicht bekannt, ich weisse nur, dass er Stabfuehrer des Reichs-
kommissars des- fuer die Festigung des deutschen Volkstums war.

66. F. Er war der Chef des Stabshauptamtes, der unter HIMMLER stand ?

A. Er ist nicht eingesetzter Stellvertreter gewesen, dazu war er dem Reichs-
fuehrer-SS selbst nicht tuechtig genug.

67. F. Alle Verfuegungen, der Menscheneinsatz ist alles von GREIFELT, HIMMLERs
Name kommt nicht vor.

A. Und er zeichnet I.V. (In Vertretung) ?

RESTRICTED.

- 68. F. Der zeichnet GREIFELT, Der Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums, GREIFELT.
 - A. Ohne I.V. ?
- 69. F. Ohne I.V., SS-Obersturmfuehrer GREIFELT. - Er war in seiner Aufgabe als Chef des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums der Vertreter von HIMMLER als Beauftragter .
 - A. Sie meinen, er sei Stellvertreter gewesen? Ich meine Stabfuehrer.
- 68. F. Wollen wir ihn Bevollmaechtigten nennen. Da auf die Absiedlung zurueckzukommen, der Gedanke der Absiedlung kam von Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums, damit waren 2 andere Gedanken verbunden, erstens, wo die politische Einstellung nicht einwandfrei war, wo ein geringer Verdacht bestand.
 - A. Meines Wissens ist es so gewesen, dass die Menschen jeweils gegen bestehende Bestimmungen verstossen haben.
- 69. F. Der weitere Zweck der Hebung war, dass Mesuser und Betriebe frei wurden.
 - A. Ob das der Zweck war, bezweifle ich.
- 70. F. Das ist ein Mitzweck.
 - A. Ich moechte so sagen, nachdem die Menschen abgesiedelt worden waren, waren die Objekte zur Verfuegung, sie fielen an.
- 71. F. Sie fielen an, richtig, dann 3.), falls es noetig war, konnten diese Leute in Reich zum Arbeitsinsatz gebracht werden ?
 - A. Ja.
- 72. F. Also eine ganz Logische Sache, es wurden 3 Zwecke verbunden. - Nun werden diese Objekte, soweit es Ihnen bekannt ist, in irgendeinem Gebiet, die fuer anfielen, fuer Umsiedler gebraucht ?
 - A. Das ist mir nicht bekannt.
- 73. F. Glauben Sie, dass die Sachen leer gestanden haben ?
 - A. Nein, in irgendeiner Form wird das Reich sie verwendet haben.

74. F. Wer in dem ganzen Riesenkomplex - ich meine nicht die Vomi, sondern den Reichskommissar fuer die Festigung des deutschen Volkstums und alles zusammen war die verbindende Dienststelle fuer die ganze Sache ?

A. Das Stabshauptamt.

75. F. Wissen Sie die Unterabteilungen im Stabshauptamt ?

A. Nein.

76. F. Haben Sie von der H.T.O. oder D.U.F. gehoert ?

A. Ja.

77. F. Glauben Sie, daes eine dieser Gesellschaften sich auch mit diesen Sachen befasst hat ?

A. Die D.U.F. hat meines Erachtens das Vermoegen der Umsiedler. Was die was die H.T.O. im Einzelnen gemacht hat, das weiss ich nicht, ich weiss nur, dass sie sich mit Vermoegenswerten befasste und ich glaube, mich zu erinnern, dass der Chef dieser H.T.O. ein Obersturmbannfuhrer GALKE gewesen ist.

78. F. Um nochmals auf die Umsiedler zurueckzukommen, was Sie sagten, ist sehr interessant, und wir haben das in dokumentarischer Form hier, rechnen Sie zu Umsiedlern auch Leute, von denen Familienmitglieder z.B. Bandenmitglieder in Ostern waren ?

A. Es koennte sein theoretisch.

79. F. Kannten Sie Sturmbannfuhrer ALTENA ?

A. Ja.

80. F. War der der Verwalter ueber die Lager ?

A. Der war der Leiter der Abteilung Lagerfuhrung.

81. F. Und unter ihm KLINGSPOHN. Wir haben die Korrespondenz hier, es ist nichts Kriminelles an der Vomi. - Ich moechte darauf hinweisen, ob Sie gehoert haben, dass z.B. von der Gestapo irgendwoher ein Schreiben kam, der

FRAGENLISTE.

81. F. Bruder des im Absiedlerlagers ansässigen Veranfteten soundso, der als Bandit erschossen worden ist, bitte wollen Sie den Familienmitgliedern im Lager mitteilen, dass er verstorben ist?

A. Das ist mir unbekannt. Ich sage wie das kommt. Mit der Aufgabe des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums waren in der Voel selbst nur 3 Aemter befasst und zwar einerseits das Amt Umsiedlung, was also die ganzen Lager unter sich hatte und die Lagerverwaltung, Stellenbesetzung unter ALDINA und KLINGSPIEW, HAGEN hatte die Verwaltung und die beiden anderen Aemter waren VI HERRSCHNER und das meine VII, HERRSCHNER. Das sind die 3 Aemter gewesen, die sich ueberhaupt mit der Aufgabe des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums befassten. Das Amt Umsiedlung hatte auch dazu gefuehrt, dass dieses Amt nimaich selbstaendig arbeitete, und ich moechte sagen, dass die Angehoerigen der Voel, die in den anderen Aemtern taetig waren, kaum einen Einblick in die Lagergeschichten hatten.

82. F. Das ist absolut moeglich?

A. Es war so gewesen, dass diese 3 Aemter finanzierungsmaessig gesondert lagen, Sie wissen, der Verwaltungschef der Voel ist LOML gewesen und der Verwaltungschef des Reichskommissars fuer die Festigung des Deutschen Volkstums bekam die Gelder von SCHWARZENBERGER ueber HAGEN.

83. F. Ich weiss, dass Sie getrennte Kassen haben. Ich will lediglich die personalmaessigen Sachen der uebrigen Aemter, waehrend HAGEN fuer SCHWARZENBERGER sein Geld bekam.

A. Jawohl, und da wieder durch das Reichsfinanzministerium.

84. F. Das ist mir bekannt.

A. Sie fragten sich danach, ob mir solche Schriftstuecke bekannt sind.

85. F. Vielleicht gespraechsweise gehoert.

A. Auch nicht.

RESTRIKTED

86. F. In was fuer Lager waren die Absiedler?

A. Soweit ich im Bilde bin, dieselben Lager wie Umsiedler und zwar sagte ich schon, dass meines Wissens die Umsiedlerlager geraeumt wurden und die Absiedler reinkamen.

87. F. Wurden die Absiedler bewacht?

A. Nein, ich kenne nur 1 Lager persoenlich und zwar dadurch, dass die Dienststelle in Berlin, also die Vosi in ihrem Hauptgebäude in der Kaitstrasse 1943 ausgebombt wurde und dann verlegt wurde in das Lager Tempin und dieses Lager Tempin war ein Lager, in dem sich auch Slovenen befunden haben, und dadurch bin ich persoenlich das 1. Mal und eigentlich auch das einzige Mal mit Absiedlern in Beruehrung gekommen. Wir hatten im Lager Tempin einige Hauser fuer die Dienststelle belegt und weitere Hauser. Dieselben Hauser waren mit Slovenen belegt, ebenso war die Verpflegung der Belegschaft der Vosi und der Slovenen vollkommen gleichartig.

88. F. Was fuer einen Status hatten diese Absiedler rein staatsrechtlich gesehen?

A. Staatsrechtlich gesehen, sie sind keine Deutschen gewesen.

89. F. Sie waren von dem jeweiligen Ursprungsland abhaengig?

A. Ja, sie hatten einen Sprecher. In Tempin war es ein Peter PRAL, das war ein katholischer Priester, der sich bei Schwierigkeiten, die entstanden sind, persoenlich an mich wandte und daher hatte ich etwas Kontakt mit ihm bekommen. Er ist auch in meine Familie gekommen und ich habe daher einiges ueber die Slovenen erfahren.

90. F. Was erfahren Sie da, warum die Leute drinnen waren?

A. Ja, also von PRAL habe ich nie etwas anderes erfahren, weil ich ihn nie danach gefragt habe, er war ein gereifter Mann und wenn ich nicht fragte, hat er nichts ueber diese Dinge erzahlt. Ich meinerseits habe nicht

RESTRICTED

- A. gefragt, weil ich mir sagte, ich bin fuer diese Fragen nicht im vollen Umfang zustandig. Wir waren mit der Dienststelle in den Slovenenlagern und ich musste sehen, dass eine Befriedigung im Lager herrschte, Ruhe und Ordnung und ich bin eigentlich mehr in personlicher Angelegenheit damit befasst worden, wenn Slovenen Klagen wegen Unterbringung und Bekleidung hatten. Dann habe ich die-gee geholfen, aber ueber die politischen Fragen habe ich mich mit Ihnen nicht unterhalten.
91. F. Auch nicht ueber den Grund, warum sie da waren?
- A. Nein.
92. F. Mit der Bekleidung dieser Leute hatte sich HAGEN befasst, das war die Verwaltung?
- A. Das moechte ich annehmen.
93. F. Haben Sie sich jemals mit HAGEN in Verbindung gesetzt wegen der Bekleidung?
- A. Ich habe ihm das befohlen gesagt, die und die Leute muessen besser eingekleidet werden, denen fehlen Schuhe, es war so, ich hatte eine gewisse Vertrauensstellung bei diesen Slovenen und wenn die Sorgen hatten, kamen sie zu mir und ich habe auch dafuer gesorgt, dass sie etwas bekamen. Ich habe HAGEN verschiedentlich auch gesagt, die und die Leute brauchen massentlich Bekleidung, Schuhe usw..
94. F. Was erzählte Ihnen HAGEN ueber die Aktion REINHARDT?
- A. Gar nichts. Die kenne ich nicht. Hat REINHARDT mit HEINRICH etwas zu tun?
95. F. Das glaube ich nicht. Es war im Jahre 1942/43.
- A. Nein.
96. F. Ich meine in Bezug auf Bekleidung.
- A. Nein. Ich habe mich nie danach erkundigt, wo HAGEN seine Rohstoffe herbeikommt. Wir hatten in der eigentlichen Vozai eine Rohstoffbeschaffungstel-

RESTRICTED

A. Ja, die von einem Hauptsturmfuehrer GÜNTHER geleitet wurde und wenn wir fuer die Dienststelle etwas brauchten ausserhalb des Lagersektors, beschaffte das GÜNTHER bei der Rohstoffbeschaffungstelle des Reichsfuehrers-SS. Wie die Dinge bei HAGEN lagen, kann ich nicht sagen.

97. F. Inwieweit befassten Sie sich persoenlich mit der Umsiedlung in Frankreich?

A. Gar nicht, ich bin einmal in Frankreich gewesen, in Paris, und zwar bei Schwierigkeiten in der Stellenbesetzung. Es war ein Kreisleiter REITER in Paris taetig, der darum gebeten hatte, von seinem Posten entlassen zu werden und daraufhin bin ich nach Paris gefahren, habe mir 1 Mal von REITER sagen lassen, welche Arbeiten er in Paris macht.

98. F. Was hat er Ihnen gesagt?

A. Er hatte in Paris die Betreuung des Bundes der Volksdeutschen, der geleitet wurde von einem Baron von der RFP. Den hat er in einer Weise betreut, wie er mir auseinandergesetzt hat, sagen wir einmal, wie die deutschen Volksgruppen im Ausland auch betreut wurden, d.h. er hat den Schulen Buchermoeglichkeiten gegeben, er hat ihnen Geld zur Verfuegung gestellt, hat in St. Germain ein Umsiedlungslager gefuehrt, das er zu betreuen hatte und er hatte in verschiedenen Generalkonsulaten in Frankreich sogenannte Rueckfuhrungsbeauftragte unter sich.

99. F. Ausserdem hat er politische Kurse usw. betrieben?

A. Das moechte ich annehmen. I. moechte ich das annehmen, weil REITER Kreisleiter war, also politischer Leiter der N.S.D.A.P. und auch deshalb, weil er ein Verhaeltnismuessig guter Volkredner war.

100. F. Wie hat sich die franoesische Regierung dazu gestellt?

A. Die franoesische Regierung, das kann ich Ihnen sagen, wurde inall diesen Fragen nur angegangen ueber die Deutsche Botschaft in Paris bzw. ueber die Generalkonsulate unmittelbar in Marseille, Toulouse, Clairmont und Vichy.

FRAGEN

101. F. Und sahen die das gerne oder nicht?

A. Ich habe nie Klagen gehoert. Ich bin 1 Mal mit einem Generalkonsul von SPIEGEL in Marseille gewesen, der mir erkluert hat, er haette in diesen Dingen ausserordentlich gut mit den Franzosen zusammengearbeitet, es waeren keine Schwierigkeiten aufgetreten, er haette auch keine Widerstaende bei den Franzosen vorgefunden.

102. F. Koennen Sie sich an den Brief erinnern, den Sie am 25. Febr. 1943 an Obersturmbannfuhrer Dr. BRANDT beim Reichsfuhrer-SS geschrieben haben betreff dieser Sachen?

A. Nein, es ist moeglich, dass ich geschrieben habe, aber ich kann mich in einzelnen nicht mehr daran erinnern.

103. F. Sie erklueren die Sache, hauptsaechlich den Standpunkt, den die franzoesische Regierung einnahm, dass man essentialer Kulturtraeger eindeutschend wollte.

A. Das ist der Gedanke des Reichsfuhrers gewesen, soweit die Menschen deutschen Blutes waren, wollte man sie zurueckgewinnen.

104. F. Sie wollten nicht gerade deutschen Blutes sein.

A. In Frankreich waren haeufig Leute deutschen Blutes.

105. F. Es kam darauf an, wie intelligent war der Mann und wie hat man das Umsiedlungsprogramm auf Frankreich bezogen, das Reichsfuhrer-SS und damit der Reichskommisssar fuer die Festigung des Deutschen Volkstums aufstellte, das war die Aussaugung Frankreich's, seiner Intelligenz und Kulturtraeger, um sie dem Deutschen nutzbar zu machen.

A. Soweit sie deutscher Art waren.

106. F. Oder deutsch befunden werden konnten.

A. Wir konnten keine reinen Franzosen sofort gegen ihren Willen gewinnen.

107. F. Nein, aber soweit es moeglich war.

RESTRIKTIV.

- 107. A. Dafuer gaben sich Franzosen eigentlich nicht her.
- 108. F. Es wurde aber versucht, es war doch das Programm ?
 - A. Das Programm ist gewesen, solche Menschen zurueckzugewinnen, die urspruenglich deutschen Blutes gewesen sind, niemand andere.
- 109. F. Die franzoesische Regierung hat sich sogar geweigert ?
 - A. Daran kann ich mich nicht erinnern.
- 110. F. Ich moechte Ihnen eine Zusammenfassung Ihres Briefes vorlegen, er ist in englisches Text. Koennen Sie englisch lesen?
 - A. Ja, etwas.
- 111. F. Document No. 2554 wird vorgelegt.
 - A. Stimmt, steht drinnen, dass die franzoesische Regierung sich der Bedeutung dieser Dinge bewusst ist und einen gewissen Widerstand hatte, was an und fuer sich auch ganz natuerlich ist.
- 112. F. Da ist das Programm darauf ausgestellt, dass diese Kulturtraeger und die Intelligenz, die das Deutschland irgendwie zu gewinnen waren, fuer Deutschland zurueckzugewinnen sind ?
 - A. Ja.
- 113. F. Es mussten natuerlich verschiedene Grundlagen bestehen, worauf diese Menschen eine gewisse Deutschthumszugehoerigkeit beweisen koennen ?
 - A. Das kann ich beweisen an Hand des Beispiels des Leiters des Bundes der Volkendeutschen, Baron von der ROPP, er ist ein Deutscher aus dem Saalkreis, der nach 1919 nach Frankreich verschlagen worden ist, die ganze Zeit in Frankreich gelebt hat, aber sich seines Deutschthums bewusst war und auch dieses Deutschthum, sagen wir einmal, aktivieren wollte insofern, dass er persoenlich und in Bezug auf seine persoenlichen Bekannten die Tendenz zeigte, nach Deutschland zurueckzugehen.
- 114. F. Wichtig.

RESTRICTED.

114. A. Also, es sind keine Menschen fremden Blutes gewesen, mit denen sich der Bund der Volkdeutschen befasste, sondern Menschen deutschen Blutes, die naturlich teilweise inzwischen die franzoesische Staatsangehoerigkeit erworben haben.

115. F. Diese Leute, die in Frankreich waren und sich zum Deutschtum bekannten, waren staatsrechtlich gesehen Franzosen ?

A. Nicht unbedingt, ich moechte annehmen, dass vielleicht die Haelfte der Angehoerigen des Bundes der Volkdeutschen in Frankreich die franzoesische Staatsangehoerigkeit hatte, ein grosser Teil war staatenlos.

116. F. Nun etwas ueber Ihr Amt II in der Voel. Sie hatten das Gesundheitswesen unter sich in Ihrem Amt ?

A. Ja wohl, sagen wir einmal Verbindungsstelle. Als Personalfuehrer waren wir die genauesten Verbindungsaehnere der verschiedenen Reichsdienststellen attached und die arbeiteten selbst, z.B. auf dem von Ihnen angesprochenen Sektor von der Reichsgesundheitsfuehrung, die hatten einen Beauftragten Verbindungsaehnere, das war Oberstabschiffaehnere LOEW und LOEW war Angehoeriger der Auslandsabteilung der Reichsgesundheitsfuehrung.

117. F. Ist Ihnen waehrend Ihrer Taetigkeit ein Befehl bekannt, der den Geschlechtsverkehr zwischen Deutschen und Fremdvoelkischen verboten hat ?

A. Der ist jeden SS-Angehoerigen bekannt meines Erachtens und zwar sowohl was den Verkehr Deutscher mit Polen, als auch Deutscher mit Tschechen angeht, ich glaube, dass der Reichsfuehrer-SS damals einen solchen Befehl allgemein bekannt gab.

118. F. Und was geschah, wenn dieser Befehl uebertreten wurde ?

A. Uebertretungen wurden unter Strafe gestellt. Was geschah in einzelnen, weiss ich nicht, die Betroffenen wurden den SS- und Polizeigerichten ueberstellt.

RESTRICTED.

119. F. Ist es nicht vorgekommen, dass sich Deutsche mit Absiedlern eingelassen haben?

A. Das moechte ich wohl annehmen.

120. F. Was geschah dann ?

A. Ich glaube, das wurde sowohl wie dieser Verkehr illegal war, wurde das sicher auch illegal vertuscht. Mir ist ein einziger Fall bekannt, in dem offiziell deswegen eine gerichtliche Untersuchung stattgefunden hatte oder aber ein Gerichtsurteil . . .

121. F. Gerichte gab es im 3. Reich nicht, es gab nur eines, Gestapo, wo haben Sie von Gerichten mal gehoert, ausser die Armeegerichte, die Standgerichte?

A. Das ist Ihre persoenliche Ansicht.

122. F. Nein, ich moechte auf den gegenwaertigen Juristenprozess hinweisen, wo selbst die hoechsten Richter, wie Herr ROTHANG sich dazu bekannt haben, dass es keine Justiz in Deutschland gab ausser der Gestapo und den Volkengerichtshof, ROTHANG war der hoechste Mann an der Stelle, ist einer der hoechsten Richter in Deutschland gewesen, der sass nicht in einem staedtischen Gericht, sondern er war im Justizministerium ?

A. In Justizministerium war/doch GUEPTE^{er} und THIERACK die Chefs ?

123. F. Und THIERACKS Stellvertreter, THIERACKS Beirat war ROTHANG ?

A. Das ist mir unbekannt

124. F. THIERACK hat Selbstmord begangen und ROTHANG gab es mehr oder weniger selbst zu.

A. Das ist mir unbekannt und der hat das ausgesagt?

125. F. Selbstverstaendlich, in dem Befehl kam auch zum Ausdruck, dass die Todesstrafe darauf steht ?

A. Nein.

126. F. Auf diesen Geschlechtsverkehr .

RESTRICTED.

126. A. Das kann ich mir nicht vorstellen.

127. F. Das steht direkt drinnen.

A. Fuer SS-Angehoerige.

128. F. Fuer jeden Deutschen, nicht nur fuer die SS, fuer jeden deutschen Betrieb, wo Fremdvoelkische arbeiteten, dort stand angeschlagen: Geschlechtsverkehr mit Fremdvoelkischen ist auf Anordnung des Reichsfuehrers SS unter Strafe gestellt bis zur Todesstrafe.

A. Das ist mir unbekannt. Haben Sie solche Befehle gesehen ?

129. F. Wir haben Sie hier schwarz auf weiss, auf gesehen gibt in diesem Gericht niemand etwas.

A. Das ist mir unbekannt.

130. F. Dieser Befehl beweist, dass er vom Reichsfuehrer SS kam und dass er die Strafe androht.

A. Meines Erachtens hat der Reichsfuehrer - SS diesen Geschlechtsverkehr mit Auslaendern, in den Falle Polen und Tschechen, den Angehoerigen der SS verboten.

131. F. Nicht nur fuer die SS, es bezog sich auf alle Reichsdeutschen ?

A. Das ist mir unbekannt.

132. V. Haben Sie jemals gehoert, dass RIBBENTROP eine legale Stellung hatte, sodass er solche Befehle unter Strafandrohung ausgeben konnte ?

A. Nein, das ist nicht moeglich. - Meines Erachtens kann in einem Verbot niemals eine Strafe selbst ausgesprochen werden, sondern es kann inegensamt eine Strafandrohung ausgesprochen werden, es ist etwas unter Strafe gestellt, aber es wird niemals bestraft mit der und der Strafe.

133. F. Ich habe den Befehl im Kopfe: Ordne ich, Reichsfuehrer-SS, die Todesstrafe an.

A. Fuer den Geschlechtsverkehr ?

RESTRICTED.

- 133. F. Ja, der fremdlaendische Teil ist in ein K.L. einzuweisen oder bis zur Todesstrafe zu bestrafen .
- 134. F. Ja, der fremdlaendische Teil ist in ein K.L. einzuweisen oder bis zur Todesstrafe zu bestrafen .
- A. Der Befehl ist mir nicht bekannt. An wen ist der gegangen ?
- 135. F. An die SS-Reichsbehoerden, an jede Munitionsfabrik, die Fremdarbeiter eingestellt hatten .
- A. Das ist mir unbekannt.
- 136. F. Haben Sie gehoert, dass die Gestapo auf legaler Basis gearbeitet hat, haben Sie gehoert, dass ein Mann, der in ein K.L. kam, von einem Gericht abgeurteilt wurde? auf Grund des Strafantrages?
- A. Ja.
- 137. F. Wer ?
- A. Ich kenne einen Dr. REICHMAN, der auf Grund eines Vergehens gerichtlich bestraft wurde und dann in ein K.L. eingewiesen wurde.
- 138. F. Der wurde gerichtlich bestraft zu soundsoviel Gefaengnis oder Zuchthaus?
- A. Das weisse ich nicht, mir ist nur bekannt, dass er bestraft wurde.
- 139. F. Das Gericht bestrafte einen Menschen mit so und soviel Jahren Zuchthaus oder Gefaengnis und von da aus kam er in ein K.L. auf illegalen Weg.
- A. Wieso illegal ?
- 140. F. K.L. war nicht Gefaengnis oder Zuchthaus.
- A. Meines Brachtens sind die K.L. Organe des Strafvollzuges gewesen wie die Gefaengnisse.
- 141. F. Nicht auf legaler Basis, in Auschwitz u.B. wurden 24 Millionen Juden vergast.
- A. Das ist ein Verbrechen gewesen.
- 142. F. In Dachau waren es nur 238.000 Menschen, die beiseite geschafft wurden .
- A. Das ist mir nicht bekannt.

RESTRICTED.

143. F. Dann K.L. Toplinka, Buchenwald, Mauthausen und wie sie alle heißen, die Leute sind dort auf Gericht und Strafverfahren umgebracht worden.
- A. Das glaube ich nicht. Sind sie umgebracht worden?
144. F. Sie glauben das heute noch nicht?
- A. In dem Umfang, wie Sie das eben sagten, nicht. Das war im Reich gar nicht möglich.
145. F. Ich sage Ihnen, dass im Lager Dachau, das klein war, alleine 238.000 Menschen vergast wurden, das sind nur die Vergasteten gewesen, neben den Gaskammern sind die Schicksalsende, die Sie heute noch sehen, dann die Aufhängegeleise.
- A. Das ist mir völlig unbekannt.
146. F. Haben Sie nie gewusst, dass es in Deutschland K.L. gab?
- A. Selbstverständlich.
147. F. Haben Sie nie gehört, dass Leute dort umgebracht wurden?
- A. Nein. Mir ist bekannt gewesen beispielsweise einmal, dass ein Kraftfahrer der Wehr in ein K.L. eingewiesen wurde und dieser Mann an Kreislaufsteuerung eingegangen ist und daraufhin habe ich den Gerichts-SS-Führer der Wehr gefragt, wie es kam der Mann - ich kannte ihn zufällig, er war ein verhältnismäßig noch nicht alter Mann und war körperlich gut geübt - an Kreislaufsteuerung eingegangen und daraufhin hat mir Herr JANSCH, der Gerichts-SS-Führer gesagt, wahrscheinlich ist er geschunden worden.
148. F. Haben Sie den Arzteprozess verfolgt?
- A. Soweit ich in der Lage war, ja.
149. F. Kennen Sie Dr. HOWEN, den Lagerarzt von Buchenwald?
- A. Mir unbekannt.
150. F. Das ist der Mann, der die Todesurteil Todesatteste rausgeschrieben hat,

RESTRICTED.

150. F. Ich brauche nicht zu sagen, was der da reingeschrieben hat, Magen- und Darmerkrankung, Herzschwäche und wenn Sie die Leiche gesehen haben, dann war der Schädel eingeschlagen.

A. Ist das nachgewiesen worden?

151. F. Nachgewiesen, er ist zum Tod daraufhin verurteilt worden.

A. Das Urteil ist mir bekannt.

152. F. Und die Beweismaterialien sind Ihnen nicht bekannt?

A. Nein.

153. F. Und dass HEISS, der persönlich ~~9-11~~ 2 1/2 Millionen Juden in Auschwitz umgebracht hat und als Einziger das zugegeben hat, im Kerstprozess gesagt hat, ich hätte an und fuer sich 4 Millionen Juden umbringen koennen, aber leider waren die Gaskammern, die noch dazu noetig waren, im Aufbau begriffen, deshalb waren es nur 2 1/2 Millionen.

A. Hat er ausgesagt?

154. F. Ja und Willi MURGEN, der hier sitzt, das Gas dazu beschafft hat?

A. Mir unbekannt, das sind Dinge, die ich nicht erfahren konnte, es lag ausserhalb meiner Moeglichkeiten.

155. F. Wie war es mit den Kinderlagern, die der Voel unterstanden haben?

A. Ich hatte keine Kinderlager.

156. F. Sie hatten Kinder zu betreuen?

A. Die waren bei ihren Aeltern.

157. F. Es waren auch Waisenkinder da?

A. Es ist mir unbekannt, dass ich Waisenkinder gehabt habe.

158. F. Haben Sie was von Lidice gehoert?

A. Nein, der Name ist mir bekannt geworden durch das Verfahren.

159. F. Forscher haben Sie nicht davon gehoert?

A. Nein.

RESTRICTED.

160. F. Was war die Vergeltung fuer die HENNERICH-Sache ?

A. Das ist nicht allgemein bekannt gewesen.

161. F. In Deutschland, dass das Dorf Lidice dem Erdboden gleich gemacht wurde, dass die Kinder geraubt und alle Erwachsenen erschossen wurden ?

A. Das ist nicht bekannt gegeben worden.

162. F. Dieser letzte Teil ist natuerlich nicht bekannt gegeben worden. - Vielleicht ist Ihnen bekannt, dass diese Lidicer Kinder auch in Vomi-Lagern gewesen sind ?

A. Nein, nicht in Vomi-Lagern.

163. F. Sie stehen unter Eid. Sie sind in Vomi-Lagern gewesen.

A. Das halte ich fuer ausgeschlossen.

164. F. Wenn ich Ihnen sage, dass sie es waren, dann ist es eine Tatsache.

A. Selbstverstaendlich, wenn Sie das wissen und das sagen.

165. F. Sie haben nie etwas davon gehoert?

A. Nein, ich wusste auch nicht, warum die bei der Vomi in Lagern waren.

166. F. Sehr einfach, weil sie eindeutschungsfahig waren.

A. Wir haben meines Wissens solche Dinge wie Eindeutschung nicht betrieben.

167. F. Ich sage nicht, dass die Vomi sie eingedeutscht hat, sondern die B.W.Z.

A. Wenn Sie meinen, sie sind in Lagern der Vomi gewesen, so ist mir das unbekannt.

168. F. Sie wussten nicht, dass die Kinder durch die Gestapo uegebracht wurden?

A. Nein.

169. F. Haben Sie den Namen KRUMEX gehoert?

A. Nein.

170. F. Der war bei der U.W.Z.

A. Nein, der gehoerte nicht zur Vomi. Die U.W.Z. war mir des Namen nach bekannt, es war eine Abzweigung des N.S.H.A.

RESTRICTED.

171. F. Solange die Kinder in den Vomi-Lagern waren, ist es ihnen gut gegangen.
 A. Warum sind die Kinder weggebracht worden?
172. F. Als Suchse, um der Gestapo eine Freude zu bereiten. -
 A. Womit befasste sich Herr BRUSCHNER?
 A. BRUSCHNER ist 1939 im November zur Vomi wehrdienstverpflichtet worden und zwar zu einem Umsiedlungskommando. Er war vorher Mitarbeiter von HOFFMANN und ist durch HOFFMANN zur Vomi gekommen. Er hat an verschiedenen Umsiedlungen teilgenommen, Polynien, Galizien beispielsweise Litauen, dann zwischendurch Vorarbeiten fuer Bessarabien, Bukowina, Bahrutscha usw. und ist dann 1942 Chef eines Amtes geworden, was sich auf VI nannte, Sicherung deutschen Volkstums im Reichsgebiet. Dieses Amt war ein Kompositum aus verschiedenen Abteilungen, die bereits vorher bestanden. Hauptbestandteil des Amtes war die Beratungsstelle fuer Beratung, dann hatte er weiter die Abteilung Kameradschaftsarbeit, Patenschaftsarbeit, die beide aus dem V.D.A. in die Vomi hinebergewandert waren, dann eine Feldpostbetreuung fuer Volksdeutsche, denn war 1943 noch eine Reichswanderungsstelle dazugekommen.
173. F. Womit befasst sich die Reichswanderungsstelle?
 A. Meines Wissens hat die Reichswanderungsstelle lediglich Adressenmaterial gesammelt.
174. F. Von was fuer Leuten?
 A. Erfassungsmaterial von Deutschen im Ausland und deren Bekannte, meistens der Verwandtenkreis usw.
175. F. Fuer welche Zwecke sollte das dienen?
 A. Ich moechte annehmen, dass diese Adressen gesammelt wurden, um spaeter einmal mit diesen Menschen Kontakt aufzunehmen.
176. F. Waer sie dem Deutschen zurueckzugewinnen?

176. A. Unter Umstenden.

177. F. Eine Planstelle fuer Ausland ?

A. Eine Sammelstelle, Namens- und Adressensammelstelle. Der wesentliche Teil des Amtes war die Beratungsstelle fuer Einwanderer, die ihrerseits Eintragungsnachweise herausgab fuer Volksdeutsche.

178. F. Was war die Patenschaftsarbeit?

A. Das war eine Betreuung, in wesentlichen Einrichtungsgegenstaende, die von begueteren Leuten im Reich an Grenzgaue und Umsiedler in Grenzgaue usw. vermittelt wurden.

179. F. Einrichtungsgegenstaende?

A. Ja, Haushaltgegenstaende, Einrichtungsgegenstaende, Bucher.

180. F. Und wer beschaffte diese Gegenstaende, war es HAGEN ?

A. Nein, diese Gegenstaende wurden in den einzelnen Gauegebieten gesammelt.

181. F. Und wo kamen sie her ?

A. Aus Familien, das ist in Familien zusammengesammelt worden und gestiftet worden, also beispielsweise ein Gau des Reichsgebietes, sagen wir Weser-Eoo, war Patenschaftsgau fuer einen anderen Grenzgau, sagen wir fuer Wartheland.

182. F. Nennen Sie das Generalgouvernement auch einen Gau ?

A. Nein.

183. F. Sudetenland ?

A. Das war eingegliedert in's Reich als Gauegebiet.

184. F. Luxemburg, Lothringen, Untersteiermark ?

A. Das waren besetzte Gebiete.

185. F. Wo kamen diese Sachen her denn zum grossen Teil ?

A. Meines Erachtens sind die Sachen aus privaten Sammlungen aufgebracht worden.

RESTRICTED.

186. F. Meinen Sie, dass die Lothringer gesagt haben, nehmt uns das Zeug ab, wir wollen es der Vont uebergeben ?

A. Nein, von dort ist nicht gesammelt worden, es ist dort hingeschafft worden.

187. F. Nach Bayreuth auch ?

A. In Bayreuth ist es vielleicht gesammelt worden.

188. F. Dann Patenschaftsarbeit Oden, Ranzig, Oberschlesien, Generalgouvernement, Oberdonau usw. ?

A. Soweit ich im Bilde bin, ist die Patenschaftsarbeit in der Weise erfolgt, dass in einzelnen Patengauen des Reichsgebietes gesammelt wurde und zwar Material und aus diesen Materialansammlungen an Haushaltgegenstaenden und Einrichtungsgegenstaenden sind in den Grenzgebieten in den Grenzgaue Menschen betreut worden.

189. F. Was geschah mit den Einrichtungsgegenstaenden juedischer Familien in Deutschland, die entweder in ein K.L. kamen oder aus Deutschland rausgeschmissen wurden?

A. Die wurden von A.S.R.A. beschlagnahmt.

190. F. Meinen Sie nicht, dass das Zeug auch davon war?

A. Nein, solche Dinge sind fuer die Patenschaft dabei nicht verwendet worden, sondern es waren im wesentlichen neuwertige einfache Gegenstaende.

191. F. Wenn ich Ihnen erzahlen soll, dass fuer die Patenschaftsarbeit, fuer die Betreuung Schuhe, Damen- und Herrenkleider zu 80% von vergasteten Menschen aus Auschwitz kamen, was sagen Sie dazu ?

A. Das halte ich fuer ausgeschlossen. HAGEN hatte mit der Patenschaftsarbeit nichts zu tun.

192. F. Der hat auch mitgeholfen, wenn nicht genuegend da war, musste er einspringen, denn BRUECKNER wandte sich an HAGEN und der musste aushelfen.

A. Das weisse ich nicht, das war nicht die Kompetenz von BRUECKNER, damit

RESTRICTED.

- 192. A. hat er das Aufgabengebiet der Patenschaftsarbeit ueberschritten.
- 193. F. Dann hat er es halt ueberschritten, das aendert an der Tatsache nichts.
 - A. Die Patenschaftsarbeit war aus dem V.D.G. entnommen worden und war aufgezogen auf den Gedanken, ein Teil des Reichsgebietes soll privat einen Kreis von Umsiedler und minderbemittelten Volksdeutschen Grenzgebiet betreuen.
- 194. F. Die juedischen Hoebel usw. wurden nicht benutzt ?
 - A. Nein.
- 195. F. Sondern zu was wurden die benutzt?
 - A. Das ist mir unbekannt.
- 196. F. Was ich Ihnen gesagt habe, erschreckt Sie das ?
 - A. Ja.
- 197. F. Ohne dass Sie es gewusst haben damals, heute wissen Sie es ?
 - A. Ich halte es fuer ausgeschlossen, dass Einrichtungsgegenstaende von Juden beschlagnahmt worden sind, die fuer die Patenschaftsarbeit bestimmt waren.
- 198. F. Weil POHL fuer sich allein zwei juedische Villen fuer sich beschlagnahmt hat ?
 - A. Das mag sein.
- 199. F. Die waren viel zu schoen, um sie Volksdeutschen abzugeben ?
 - A. Aber die Vomi hat sich mit derartigen Dingen nicht befasst.
- 200. F. Wer hat die Bekleidung dieser Leute vorgenommen ?
 - A. Der Umsiedler ?
- 201. F. Ja.
 - A. Der Umsiedler hatte eine Kleiderkarte.
- 202. F. Die reichte nicht aus ?

RESTRICTED.

202. A. Ja, aber die Umsiedler haben auch persönlich Bekleidung mitgebracht, sie waren in derselben Lage wie alle Reichsdeutschen, dass sie das, was sie besaßen als Stock hatten und sich zusätzlich nur auf Grund der Kleiderkarten Erwerbungen machen konnten.
203. F. Sie wissen nicht, dass die Umsiedler und verschiedene Absiedler mit Kleidung von vergasteten Menschen in Anschwitz eingefleckt wurden?
- A. Das halte ich fuer ausgeschlossen.
204. F. Wer musste darüber Bescheid wissen, wenn es jemand wissen musste?
- A. Die Bekleidung der Umsiedler ist eine Angelegenheit gewesen, die die Verwaltung der Umsiedlung betrieben hat, also HADEN musste es wissen.
205. F. Das ist ihm damals auch schon kurzlich vorgekommen, auf den Frachthriefen stand immer, dass die Sachen aus Oberschlesien kommen und auf einmal stand auf den Frachthrief auchschon darauf. Das war die sogenannte Aktion REINHARDT, von der ich vorher sprach. In den Büchern HADENs steht noch drinnen: Soudseviel 1000 Betten vom W.V.H.A. bekommen, das kam von Polen, Aktion REINHARDT.
- A. Er musste wissen, woher er das bekam.
206. F. Nein, er hat es zufällig gelesen, dass die Sendung nicht aus Oberschlesien kam, ausserdem wurden die Sachen unter Aktion REINHARDT in den Büchern geführt?
- A. REINHARDT, hat das mit REYNERICH was zu tun?
207. F. Nein, Sie wissen, dass es einen Finanzprazidenten REINHARDT gegeben hat, den Leuten wurde Gold, Juwelen usw. abgenommen und die Sachen gingen an die Reichsbank.
- A. Das ist doch FUNK gewesen?
208. F. FUNK vielleicht an allerhochster Stelle, aber REINHARDT war der Mann, der die Sache durchgeführt hat, er und POML vom W.V.H.A. waren federführend

RESTRICTED.

- 208. F. Kannten Sie den Obersturmfuehrer WEIBGEN ?
 - A. Jawohl.
- 209. F. Was war der Mann ?
 - A. WEIBGEN ist, soweit mir bekannt gewesen ist, im RuSS gewesen, davor in der Allgemeinein-SS hauptsaetlich und ist dann vielleicht zu Beginn 1942 zur Front gekommen und ist da Beauftragter der Vorkommando Hoeheren SS- und Polizeifuehrer in Krakau geworden.
- 210. F. Richtig. Was waren seine Aufgaben?
 - A. Seine Aufgabe war die Betreuung der Volksdeutschen, die im Generalgouvernement ansaessig waren.
- 211. F. Nun, waren viele Volksdeutsche im Generalgouvernement ?
 - A. Das kann ich nicht sagen, das ist mir unbekannt.
- 212. F. Was ist Ihnen ueberhaupt ueber das Generalgouvernement bekannt ?
 - A. Verhaeltnismaessig wenig.
- 213. F. Auf jeden Fall war das der Teil Polens, wohin diejenigen abgeschoben wurden, die im man nicht in dem Reichsgebiet Polens haben wollte ?
 - A. Also Polen. Im Generalgouvernement waren im wesentlichen Polen.
- 214. F. Waehrend im anderen Teil Polens meistens Volksdeutsche angesiedelt wurden?
 - A. In Wartheland Danzig/Westpreussen.
- 215. F. Wieso kam es, dass noch Volksdeutsche oben im Generalgouvernement saessen ?
 - A. Die sind meines Wachtens dort geblieben. Es sind bei Warschau, Wolhynien und Galizien im wesentlichen geschlossene deutsche Siedlungen angesiedelt worden und das Treu-Deutschtum, was in Galizien stark war, ist dort geblieben zum grossen Teil und so kam es, dass diese Menschen dort noch lebten.
- 216. F. Nun, was geschah mit den Heafen von denjenigen Polen, die in's Generalgouvernement abgeschoben wurden ?

216. A. Das ist mir unbekannt, das weiss ich nicht.

217. F. Wollen wir sagen, die vom Wartheland nach dem Generalgouvernement verpflanzt wurden ?

A. Zuständig ist die Voai gewesen, sich dort mit diesen Fragen zu befassen.

218. F. Was war das Sonderkommando R ?

A. Das ist hervorgegangen aus dem Umsiedlungskommando der Voai in dem Augenblick, als Ruassenien ein Teil der Sued-Ukraine wurde als Verwaltungsgebiet zugesprochen wurde, Transnistrien genannt und in diesem Raum lebten etwa 120 - 160.000 Volksdeutsche. Diese Volksdeutschen wurden von dem Sonderkommando R an Ort und Stelle betreut.

219. F. Was heisst " R " ?

A. Sonderkommando Russland.

220. F. Kannten Sie Standartenfuhrer LUIG ?

A. Ja.

221. F. Was hatte der ?

A. Wissenschaft mit Forschungsinstituten auf dem Gebiete Volksdeutschtum im Ausland.

222. F. Er hatte auch ein sehr interessantes Departement da, namentlich die Erschliessung der in fremde Haende stehende oder das Deutschtum betreffende Nevalien , Erkundung und Sichtung ?

A. Das steht im Geschaeftsverteilungsplan. - Darf ich meine Meinung sagen: LUIG ist ein verhaeltnismaessig intelligenter aber sehr inaktiver Mann gewesen und hat im Geschaeftsverteilungsplan Dinge aufgefuehrt, die er vielleicht als Handgebiete beobachtete, wa sich wichtig zu machen. Ich glaube nicht, dass LUIG sich aktiv mit der Erkundung und Sichtung von Archivsachen, die sich in fremde Haende befanden, befassten.

223. F. Er hat drei Departements gehabt ?

A. Die hat er dann als Sachbearbeiter gehabt.

RESTRICTED.

224. F. Archivrat Dr. KUNERT, EISENSTADT, Dr. ILLNER, Dr. O.A. ERICH, die haben mit der sogenannten Erfassung . . .

A. Alle diese Herren sind niemals Angehörige der Voas gewesen.

225. F. Das waren alles ehrenamtliche Mitarbeiter von Dr. LUIB naechst Erfassung und Betreuung und Dienststellenaneignung fremden Kulturgutes, Sicherstellung, Arbeitsauftraege

A. Ja, aber es ist doch ersichtlich, dass es sich um solche Dinge handelt, die in Zusammenhang mit der Umsiedlung angefallen sind.

226. F. Amt X Fuehrung der Wirtschaft der deutschen Volksgruppen hatte Parteigenosse HELLER ?

A. Ja, Berufslandwirt, Diplomalandwirt.

227. F. Mit was befasste der Mann sich ?

A. HELLER hat sich eigentlich mit allen Wirtschaftsfragen der deutschen Volksgruppe befasst in wesentlichen in Suedosteuropa.

228. F. Er hat sich viel mit der Arisierung und Nationalisierung befasst ?

A. Wo ?

229. F. In Amt Volkswirtschaft, das er selbst gefuehrt hat. - Was wurde arisiert? - Das ist eine Foto-Kopie Ihres Dienstverteilungsplanes-(wird vorgelegt).

A. Mir ist es unerklaerlich, wo er arisiert haben will. HELLER hat in wesentlich in fremden Staaten gearbeitet, da hatte er nichts zu arisieren.

230. F. Haben da keine Juden gewohnt ?

A. Mag sein. Die Juden sind da gewesen und sind da geblieben.

231. F. Wenn ein Jude in Deutschland geblieben ist, wurde er nicht arisiert, gibt es so etwas?

A. In Deutschland nicht, aber in Rumänien und Ungarn. Mir ist bekannt, dass viele Juden in Rumänien und Ungarn waren.

RESTRICTED.

232. F. Und Sie glauben, dass man ihnen die Geschäfte dort gelassen hat ?
 A. Ja, das weiss ich, ich war selbst 1944 in Budapest und weiss, dass enorm viele Juden da waren und viele juedische Geschäfte.
233. F. Woher wissen Sie das?
 A. Aus Budapest.
234. F. Woher wussten Sie denn, dass das eine oder andere ein juedisches Geschäft war ?
 A. Das ist in sehr vielen Faellen zu erkennen an den Besitzer, wenn man in so ein Geschäft reingeht und man sieht den Besitzer und da stellt man gleich fest, ob es ein Jude ist oder nicht.
235. F. Das glaube ich nicht.
 A. Doch, zu einem Teil ist das ausserlich erkennbar, also ein Teil der Juden ist unbedingt meines Brachtens ausserlich erkennbar.
236. F. War CORBISLE ein Jude ?
 A. Er haette einer sein koennen.
237. F. Das ist kein Beweis. Das koennen Sie nicht erkennen ?
 A. Nicht in jedem Fall.
238. F. Wie Budapest besetzt wurde, durften da die Juden ihr Geschäft weiterfuehren ?
 A. Ja, Budapest ist nicht besetzt gewesen, das ist doch ungarisch gewesen.
239. F. Auf jeden Fall wir wollen auf die Sache zurueckkommen. - Inwieweit befasste sich HELLER mit Arisierung und Nationalisierung ?
 A. Meines Brachtens kann er sich nicht damit befasst haben, ich will sagen, mir ist es unbekannt, was HELLER mit Arisierung zu tun gehabt hat.
240. F. Inwieweit hat er sich mit dem Arbeitseinsatz in den Volksgruppen befasst?
 A. Es waren in den Volksgruppen Institutionen aufgezogen worden von HELLER, die einen arbeitsfrontaehnlichen Charakter hatten und es kam HELLER darauf

RESTRICTED.

240. A. an, moeglichst viel Volksdeutsche in der Wirtschaft unterzubringen. Das Problem der Arbeitslosigkeit war in den sudosteuropaischen Staaten nicht sehr beunruhigend, die meisten Menschen hatten Arbeit, hatten ihren Beruf, aber es mussten staendig wieder Arbeitsvorhaben geschaffen werden, um zu verhindern, dass diese Menschen arbeitslos wurden. Meines Erachtens hat sich HELLER in den Volksgruppen nur mit dem Arbeitsinsatz von Volksdeutschen selbst befasst.
241. F. Und die Absiedler ?
- A. Absiedler waren in den Volksgruppen nicht.
242. F. Hatte sich mit denen auch zum Arbeitsinsatz befasst ?
- A. Nein, mit Absiedlern hat HELLER sich deshalb nicht befasst, weil sein Bereich nicht zum Reich des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums gehoerte. Ich sagte vorher einmal, dass sich nur 3 Aemter in der Vostl mit Aufgaben des Reichskommissars fuer die Festigung des deutschen Volkstums befasst haben, dazu gehoerte HELLER nicht.
243. F. Hatten Sie in der Vostl einen Mann, der Verbindungsmann zum R.S.N.A. war ?
- A. Nein.
244. F. Wie war das mit dem Verbindungsmann zur Ordnungspolizei ?
- A. Hatten wir auch nicht.
245. F. Oh doch, Hauptstabschef GERICK zum Fuehrungshauptamt ?
- A. Ja, in Bezug auf Nachrichtenwesen.- Wenn ich dazu etwas sagen darf. Zu den SO-Dienststellen hatten wir im wesentlichen keine Verbindungsmanner, weil der Stabschef der Dienststelle, Dr. ZERNHARDT das selbst machte. Soweit in dem Plan vielleicht Verbindungsfuehrer genannt sind, sind es rein technische Mitarbeiter gewesen, Menschen wie GERICK im Falle Nachrichtenwesen.

RESTRICTED.

246. F. Herrn LOHL kannten Sie gut ?
- A. Ja, er hatte die offizielle Divisenbeschaffung fuer die Volksgruppen im Ausland.
247. F. Wo hat er die her bekommen ?
- A. Vom Reichswirtschaftsministerium und vom Auswaertigen Amt.
248. F. Devisen vom Reichswirtschaftsministerium und vom Auswaertigen Amt ?
- A. Ja.
249. F. Das ist eine komische Dienststelle, die sich mit Devisen befasst hat ?
- A. Darf ich zusammensetzen, wie ich das meine: Die deutschen Volksgruppen im Ausland wurden von der Voel finanziell unterstuetzt und konnten in ihren Laendern nur mit ihrer jeweiligen Valuta anfangen und nicht mit Reichsmark, insofern musste LOHL beim Reichswirtschaftsministerium, Reichsfinanzministerium und beim Auswaertigen Amt Devisenbeträge freibekommen, um sie transferieren zu koennen. Diese Verhandlungen wurden im allgemeinen von Herrn KLOBINUS vom Auswaertigen Amt in den Laendern selbst ausgehandelt und zwar dort mit den zusaendigen Wirtschafts- und Finanzministerien und KLOBINUS hatte mit LOHL zu verhandeln, dass er ^{en} ein/Teil dieser zur Verfuegung gestellten Valuta fuer Zwecke der deutschen Volksgruppen zur Verfuegung gestellt bekam, also es ist keine aktive Divisenbeschaffung, sondern bei LOHL eine offizielle Aktion, die bei Reichsdienststellen durchgefuehrt wurde im Bedarfsfall.
250. F. Inwieweit befasste sich die Voel mit den Uebersee-Deutschen, z.B. Kanada, Mexiko usw. ?
- A. Insoweit, als bekannte Namen in Adressen-Karteien gesammelt wurden und daran gedacht war, nach Beendigung des Krieges mit diesen Menschen Verbindung aufzunehmen.
251. F. Und zu welchem Zweck wurde diese Verbindung aufgenommen ?

RESTRICTED.

- 251. A. Nimmal, um diesen Menschen die Hoeglichkeit des Austausches mit der Heimat zu geben und zum anderen war daran gedacht, an diese Menschen spaeter heranzutreten, um auch bei denen unter Umstaenden Umsiedlungswillige festzustellen, die nach Deutschland kommen wuerden.
- 252. F. War nicht daran gedacht, dass damals Deutschland den Krieg sieghaft beenden wird und dass solche Leute als sogenannte " 5. Kolonne " gebraucht werden sollten ?
 - A. Nein, das weniger.
- 253. F. Fritz KUHN in Amerika ?
 - A. Der hat nicht mit uns zusammengearbeitet.
- 254. F. Der war nur zum Vergnuegen da, oder hat das Deutsche Reich Interesse gehabt ?
 - A. Der Bund der Amerikaner-Deutschen ist selbstaendig gewesen, der war losgeloesst vom Reichsgebiet.
- 255. F. Offiziell ja, bis dann der V.D.A. ueber die Gesandtschaften gekommen ist?
 - A. Das kann nur sehr schwach gewesen sein.
- 256. F. Sie haben ein schoenes Spionagennetz drueben gehabt .
 - A. Das glaube ich nicht.
- 257. F. Viele haben wir geschnappt .
 - A. Ich glaube nicht viel, denn mit der Spionage hat es bei den Deutschen gehapert.
- 258. F. Wie hat der V.D.A. mit der Vomi zusammengearbeitet?
 - A. Sehr schlecht.
- 259. F. Was war der Grund ueberhaupt den V.D.A. da mithereinspielen zu lassen?
 - A. Der V.D.A. ist eine weit angelegte Organisation gewesen, die im wesentlichen unparteilich war, also unparteilich in dem Sinn der Parteipolitik und andererseits hatte der V.D.A. natuerlich viel Mitglieder, auch ein

RESTRICTED.

259. A. verhältnismässig gutes Ansehen, der V.D.A. war eine Sache, bei dem sehr viele Kinder aus ihrer Schulzeit waren und in V.D.A. in wesentlichen der Gedanke der Erhaltung des Deutschgefühls gepflegt werden sollte und diese Organisation sollte selbstverständlich von der Regierung des 3. Reiches - wenn man es so nennen will - auch in den Dienst des 3. Reiches gestellt werden.

260. F. Richtig, wurde auch gestellt.

A. Ja, der V.D.A. selbst betrieb eine allgemein gehaltene Betreuung der Deutschen im Ausland und sollte man eine spezifische nationalsozialistische Betreuung betreiben und daraus entwickelten sich die Gegensätze zwischen den Dienststellen der N.S.D.A.P. und dem V.D.A., der V.D.A. war der N.S.D.A.P. immer zu lappig, nicht draufgeengerisch genug und dadurch war die Auslandsorganisation mit dem V.D.A. nie zufrieden und hat sich immer gerieben.

261. F. Was wissen Sie überhaupt ueber die Auslandsorganisation ?

A. Mir ist die Auslandsorganisation als die Organisation bekannt, die die reichsdeutschen Parteigenossen im Auslande zu betreuen hatte.

262. F. Das war die offensichtliche Aufgabe?

A. Meines Erachtens auch die einzige.

263. F. Nein, alles Spionage, jede Spionage im Ausland ging ueber die Auslandsorganisation, das war die Spionage-Abteilung fuer Ausland.

A. Davon ist mir nichts bekannt.

264. F. Das ist alles fuer heute.